

Wird Baach bald zum Geschäftsreiseziel?

Von unserem Redaktionsmitglied Sebastian Striebich

Neubau an der Ortsdurchfahrt: Wie Nina Kiesel, Tochter des Adler-Wirts, die Abgeschiedenheit der Mini-Ortschaft nutzen will

Weinstadt-Baach.

Die Gastronomin Nina Kiesel ist ein Stadtmensch. Zwei Jahre lang hat sie in einem Fünf-Sterne-Hotel in London gekocht, bis vor kurzem war sie Betriebsleiterin beim Schräglage-Catering in Stuttgart. In der Landeshauptstadt wohnt sie seit Jahren – und fühlt sich dort sehr wohl. Doch aufgewachsen ist die 33-Jährige in Baach. In dem Weinstädter Mini-Dorf wagt die Tochter des Adler-Wirts jetzt den Schritt in die Selbstständigkeit. Ihr Geschäftsmodell: ein Tagungsort fernab vom Alltags-trubel.

Denn wer Ruhe und Abgeschiedenheit sucht, wird in Baach fündig. Das Dorf, das zum Stadtteil Schnait gezählt wird, ist ein Idyll am Rande des Schurwalds. Es besteht nur aus rund zwei Dutzend Gebäuden. In Baach gibt es weder Industrie noch klassischen Einzelhandel, dafür frische Forellen und zwei Wirtshäuser: das Rössle und den Adler. Das Dorf ist umgeben von Streuobstwiesen, Feldern und Wald. „Nach sieben Uhr abends fährt hier fast kein Auto mehr“, sagt Nina Kiesel.

Das alles ist perfekt für ihre Geschäftsidee: Die Gastronomin baut ein Seminarhaus. Es wird einerseits ganz in der Nähe der Großstadt liegen und andererseits doch ganz weit weg von ihr. Im Frühjahr haben die Bauarbeiten begonnen, im kommenden Frühling soll das „Haaus“, so hat Nina Kiesel es getauft, eröffnet werden.

Irgendwann wird Nina Kiesel den Landgasthof wohl übernehmen

An einem Herbstmorgen dieser Tage steht die 33-Jährige in „ihrem“ Rohbau an der Ortsdurchfahrt, umgeben von Holzbalken, Sichtbeton und großen Fenstern. Auf der anderen Straßenseite steht das Gasthaus Adler. Die 33-Jährige wird es voraussichtlich irgendwann von ihrem Vater Michael Kiesel (69) übernehmen. Schon seit einigen Jahren hilft die ausgebildete Köchin, Hotelfachfrau und studierte Restaurantmanagerin im Betrieb mit. Zum zweiten Mal in diesem Jahr haben sie und ihr Vater einen Liefer- und Abholservice eingerichtet, weil die Gaststube wegen der Corona-Pandemie vorerst geschlossen bleiben muss.

Mit ihrem Seminarhaus gegenüber baut Nina Kiesel sich ein zusätzliches, ganz eigenes Standbein auf, dessen Entstehungsprozess von der Corona-Krise bislang nicht beeinträchtigt worden ist.

Die Hauptzielgruppe sollen Geschäftsleute sein, die fernab vom Alltagstrubel kreativ werden wollen; sich in Gemeinschaft neue Projekte überlegen, als Team zusammenwachsen oder an Ideen feilen, das soll im „Haaus“ möglich sein. Es wird 16 Zimmer geben, deren Möblierung auf das Nötigste reduziert ist (Nina Kiesel: „Ich kenne niemanden, der in einem Hotel für ein, zwei Tage seinen Schrank einräumt“) und einen offenen, hellen Seminarbereich, der möglichst viele Nutzungsmöglichkeiten bieten soll. Gruppen von bis zu 20 Personen könnte Nina Kiesel in ihrem Seminarhaus unterbringen, im Zweifel stehen auch im Landgasthof gegenüber noch fünf Gästezimmer zur Verfügung. Es sollen auch neue Parkplätze an der Straße entstehen, und der große Adler-Parkplatz kann von den Geschäftsleuten ebenfalls genutzt werden. Wobei nicht nur Firmen das „Haaus“ mieten dürfen, sondern auch andere Gruppen. Ein vereinsinterner Workshop? Ein Yoga-Wochenende? Warum nicht!

Hochzeitsfeiern sollen hier nicht stattfinden – das passt nicht

Durch große Fenster blickt die Bauherrin auf der straßenfernen Seite ins Grün, auf Wiesen und Bäume. Die Natur, ist Nina Kiesel überzeugt, „bringt einen runter“. Sie, die beide Welten kennt, London und Baach, muss es ja wissen.

Je nach Wunsch sollen die zukünftigen Mieter des Hauses für sich selber sorgen können – im Erdgeschoss gibt es eine offene Küche – oder sich eben vom Gasthaus Adler versorgen lassen. Hochzeitsfeiern und Ähnliches sollen hier nicht stattfinden. Das passe nicht nach Baach, sagt Nina Kiesel.

Ihr Vater, mit dem sie das Grundstück erworben hat, habe ihr Projekt anfangs „sehr kritisch“ gesehen, berichtet die Weinstädterin. Doch auch Michael Kiesel habe sich schließlich überzeugen lassen: „Ohne seine Unterstützung hätte ich es auch nicht durchgezogen.“

Beteiligt sind viele Firmen aus der Gegend – und eine alte Freundin

Am Bau seien ausschließlich Firmen aus der Umgebung beteiligt: Die Fenster stammen aus Korb, der Zimmermann sitzt in Schnait, und die Bauleitung hat das „Studio Ö“ aus Großheppach übernommen, das Nina Kiesels Ideen in eine konkrete Bauplanung umgewandelt hat. Die Architektin Anna Wöllhaf stammt aus Schnait, sie und Nina Kiesel sind seit vielen Jahren befreundet.

Heute bewegen die beiden Frauen gemeinsam etwas in ihrer Heimat – und das wird honoriert: Sie durften sich vor wenigen Tagen über den zweiten Platz beim Gründerpreis Rems-Murr freuen, mit dem die Kreissparkasse das „Haaus“ bedacht hat.

Nina Kiesel baut in Baach, dem Weinstädter Mini-Dorf am Rande des Schurwalds, ein Seminarhaus. Sie nennt es „Haaus“. Foto: Habermann

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.